



San Salvador

 EPD  
 Politische Direktion  
 Politische Abteilung II
VERTRAULICH

p.B.51.30

350.0  
213.0 -WY/gc

15.1.1979

El Salvador - Auswirkungen der sozialen Unruhen auf die  
Schweizerkolonie

Nach den Entführungen ausländischer Geschäftsleute, schwedischer, holländischer, britischer und japanischer Nationalität, ist es verständlich, dass man sich auch in Kreisen der hiesigen Schweizerkolonie verunsichert fühlt und gewisse Vorsichtsmassnahmen trifft.

Obwohl es nicht an potentiellen "Entführungsanwärtern" schweizerischer Nationalität fehlt, darf festgestellt werden, dass sich hier ansässige schweizerische Industrielle, Unternehmer und Vertreter wichtiger Schweizerfirmen seit jeher kaum je ihr Herkunftsland als Aushängeschild benützt haben. Diese Zurückhaltung und Tendenz zur "Salvadorianisierung" ihrer Unternehmungen bedeutet in der heutigen Situation ein wertvoller Pluspunkt. Zum Glück haben wir in El Salvador auch keine eigenen Fabrikationsbetriebe schweizerischer Multis und auch die Banken sind nicht mit eigenen Niederlassungen, sondern nur mit im Hintergrund operierenden Korrespondenten vertreten. Das sind im Hinblick auf Entführungen mit rein lukrativem Zweck sicher schützende Umstände.

Wie steht es aber mit dem Entführungsrisiko für Schweizer, wenn die Forderungen nicht finanzieller, sondern politischer Natur sind? Als Bürger der in meinem Residenzland allgemein geachteten demokratischen, neutralen und humanitären Schweiz sind wir versucht, uns auch gegen politische Entführungen sicherer zu wähnen als die anderen Ausländer. Ich glaube, dass wir uns da in einer sehr fragwürdigen Sicherheit wiegen.

Bekommen die Forderungen der Entführer gar einen humanitären Anstrich, wie dies bei der Freipressung von politischen Gefangenen der Fall ist und scheitern alle Vermittlungsversuche, auch diejenigen des IKRK, so müssen sich gerade die Bürger der humanitären Schweiz, ihr offizieller Vertreter eingeschlossen, des erhöhten Entführungsrisikos bewusst werden. Nicht zuletzt aus diesem Grunde lege ich grössten Wert darauf, dass das IKRK seine Bemühungen

./.

 EPD, Verwaltungsdirektion  
 EPD, Sektion für konsularischen Schutz  
 Schweizerische Botschaft, Guatemala



- 2 -

um die Freilassung der entführten Briten des "Banco de Londres" und des Japaners der "INSINCA" fortsetzt, ja vermehrt.

Seit der Bedrohung und temporären Ausreise nach Guatemala von vier Schweizerfamilien des hiesigen ETERNIT-Ablegers "EUREKA" (vergl. meine Berichte vom 2., 6. und 21. Juni 1978) ist kurz vor Weihnachten der Sohn des Besitzers der hiesigen Versicherungsgesellschaft ASIESUISA, der Junior-Chef und salvadoranisch-schweizerische Doppelbürger Rodolfo SCHILDKNECHT, 1946, von St-Gallen, wegen Beraubung und Bedrohungen mit seiner Gattin vorübergehend nach Kalifornien gereist.

Ein weiterer Schweizer, Bruno SCHWENDENER, 1948, von Buchs SG, wird seit einigen Tagen von einer bewaffneten Gruppe, welche ihn an seinem Domizil festnehmen wollte, bedroht. Schwendener arbeitet in der von Eureka-Chef Kuster kontrollierten Fabrik "SPM". Er wohnt abwechslungsweise bei Freunden und Bekannten, will also das Land vorderhand nicht verlassen. Ich hatte ihm via seine Firma meine Hilfe angeboten, welche bis heute nicht beansprucht worden ist. Sein Arbeitgeber zieht es vor, vorerst private Ermittlungen anzustellen um herauszubekommen, wer hinter der Bedrohung seines Mitarbeiters steht. Der direktbetroffene Schwendener hat sich übrigens nie in dieser Angelegenheit an mich gewandt.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.



(H. Wey)

P.S. : Am 17. Januar 1979 wurde der hier ansässige israelische Geschäftsmann und Honorar-Generalkonsul Israels, Ernesto LIEBES, entführt.